

# Das Portfolio-Konzept digital für den Kindergarten

Mit Smartphone und Tablet  
zeitsparend und fundiert dokumentieren





Vorwort .....	7
Einleitung .....	8
<b>KAPITEL 1:</b> Die Portfoliomethode .....	11
<b>KAPITEL 2:</b> Die Stufenblätter .....	21
<b>KAPITEL 3:</b> Der Lotusplan .....	29
<b>KAPITEL 4:</b> Der Kreislauf des Lernens .....	33
<b>KAPITEL 5:</b> Warum die Portfoliomethode sinnvoll ist.....	37



<b>KAPITEL 6:</b>	
Wie wir digitale Medien in der Portfolioarbeit nutzen .....	47
<b>KAPITEL 7:</b>	
Das Kitaportfolio digital .....	57
<b>KAPITEL 8:</b>	
Ein starkes Dreier-Team: Erzieherin, Kind und Familie .....	69
<b>KAPITEL 9:</b>	
Auf ein Wort zum Datenschutz .....	79
Danksagung .....	82
Anhang   Formulare .....	85

# EINLEITUNG

Eines Abends sagt Piet zu seiner Mutter: »Du musst daran denken, morgen ist Portfoliogespräch.« Er sieht an ihrem Gesicht, dass sie diesen Termin gar nicht auf dem Schirm hat, und kommt ihr zuvor: »Du warst das letzte Mal schon nicht da. Bitte, Mama! Ich will dir zeigen, was ich gemacht habe.«

Piet ist sechs Jahre alt. Es ist Sommer, und er wird in wenigen Wochen eingeschult. Im Kindergarten hat er sein Portfolio geordnet und alle Blätter, die er seiner Mutter zeigen möchte, mit einem gelben Klebezettel gekennzeichnet. Susanne, seine Erzieherin, hat im Büro den Tisch mit einer Tischdecke und Blumen geschmückt. Piet hat mitgeholfen. Es gibt Wasser, Tee und Kaffee, und Piet springt aufgeregt vor dem Eingang des Kindergartens hin und her. Endlich ist seine Mutter da!

Dann sitzen Piet, seine Mutter und Susanne an dem schön gedeckten Tisch. Piet schlägt sein Portfolio auf und beginnt zu berichten: »Hier habe ich gemessen, wie lang unser Bauraum ist: drei Meter!« Piet nickt sehr ernst. »Hier waren wir bei der Müllabfuhr. Der Müll kommt hier in das Auto rein.« Er zeigt auf ein Foto. »Ich finde das so gruselig, wenn das Auto den Müll schluckt.« Er schüttelt sich. Seine Mutter hat Tränen in den Augen. Susanne bittet Piet, noch auf seine »Geschafft! Gelernt!«-Blätter in Kunst einzugehen. Piet zeigt daraufhin eine Kohlezeichnung. Er hat eine Apfelhälfte gezeichnet. »Der Apfel hatte so Stellen«, erklärt er. »Die habe ich hier gemalt.« Er zeigt auf graue Schraffuren.

Zum Abschluss übergibt Susanne das Portfolio an Piets Mutter. »Hier ist das Kindergartenleben Ihres Sohnes drin. Achten Sie gut darauf. Das Portfolio wird Ihnen zu Hause noch viel Freude bereiten.«

Die Arbeit mit dem Portfolio im Kindergarten hat sich bewährt. Gerade deshalb ist die Digitalisierung des Portfolios ein wichtiger Schritt, denn dadurch werden viele Prozesse im Kindergarten

vereinfacht. Zugleich bleiben die Vorteile des bisherigen Papierportfolios auch weiterhin erhalten:

- ❖ Konzentration auf die Entwicklung des einzelnen Kindes,
- ❖ Sachinformationen über die kindliche Entwicklung,
- ❖ chronologische Reihenfolge der Entwicklungsschritte sowie
- ❖ Beteiligung der Kinder an der eigenen Entwicklungsdokumentation.

Das digitale Portfolio hat viele Vorteile. Es kann von Tablets und Smartphones aus geführt werden. Es löst Zeitprobleme, die fast jeder Kindergarten bei der Erledigung von administrativen Aufgaben kennt. Neue Software und verschiedenste digitale Geräte eröffnen Erwachsenen und Kindern eine ganze Reihe von Möglichkeiten, den pädagogischen Alltag zu bereichern, Lernen interessanter und lebendiger zu gestalten und auch in der Verwaltungsarbeit Zeit zu sparen und Fehler zu vermeiden.

Sehen wir uns doch so ein Tablet oder Smartphone einmal genauer an: Es handelt sich um eine gelungene Kombination verschiedenster Geräte, die wir alle schon kennen und benutzt haben – digitale Fotokamera, Diktiergerät, Abspielgerät, Filmkamera, Schreibmaschine, Speichermedium und vieles mehr.

Dank solcher Funktionsvielfalt können ganz unterschiedliche Tätigkeiten (Hochladen, Ausdrucken, Zuschneiden, Aufkleben) in einem Rutsch erledigt werden, für die vorher mehrere Arbeitsschritte und mehrere Medien (Fotokamera, Computer, Drucker, Schere, Kleber) nötig waren. Hinzu kommen eine kinderleichte, intuitive Bedienung und die meist selbsterklärende Funktionalität.

Mithilfe von Tablets und Smartphones können in einem Zug Fotos aufgenommen und mit Text

versehen, einem Speicherplatz zugeordnet oder ausgedruckt werden. Mit der App PicCollage zum Beispiel kann die Erzieherin im Handumdrehen ein Poster zu dem aktuell stattfindenden Ausflug gestalten und direkt bei der Rückkehr in die Kita ausdrucken und aufhängen. Kindergartenkinder könnten während des Ausflugs die Aufgabe übernehmen, die Fotos zu machen und mithilfe der App in ein Poster umzuwandeln.

Computer sind eigentlich dumm. Sie können nur »Ja«- und »Nein«-Befehle verarbeiten. Aber sie sind sehr gut im Sortieren von Dingen. Das machen wir uns zunutze, wenn wir ein digitales Portfolio verwenden. Ein solches digitales Portfolio ist zunächst nichts weiter als eine Datenbank, die entsprechend dem Papierportfolio strukturiert wurde. Im System sind die sogenannten Stufenblätter abgespeichert und den ebenfalls hinterlegten Bildungsbereichen zugeordnet. Das digitale Portfolio lässt sich auf jedem Tablet, Smartphone oder Computer aufrufen. Der Zugriff auf die Kinderdaten ist mit Kennwörtern geschützt. Jeder Nutzer bekommt einen Zugang für einen bestimmten Bereich. So ist es möglich, dass die Leiterin die Portfolios aller Kinder einsehen kann, während die Gruppenerzieherin nur auf die Portfolios ihrer Schützlinge und die Eltern nur auf das ihres eigenen Kindes zugreifen können.

So können sich die Eltern jeden Tag ein Bild über die Lernentwicklung ihres Sprösslings machen oder auch selbst Entwicklungsschritte einstellen, die sie zu Hause beobachtet und dokumentiert haben.

Mit dem digitalen Portfolio wird die Dokumentationsarbeit Teil des pädagogischen Alltags und kann von Kindern, Eltern und Erziehern gemeinsam und zeitsparend erledigt werden.

Die im digitalen Portfolio enthaltene Datenbank lässt verschiedene Aussagen zu, zum Beispiel darüber, wo jedes einzelne Kind in seiner Lernentwicklung steht oder was die Kindergruppe schon kann. So können pädagogische Fachkräfte erkennen, in welchem Bildungsbereich im Kindergarten mal wieder etwas mehr getan werden müsste.

Das digitale Portfolio ist längst keine Utopie mehr – es gibt bereits unterschiedliche Angebote auf dem Markt, und es lohnt sich für

Erzieherinnen, Leitungen und Träger, sich diese genauer anzusehen.

Das digitale Portfolio bedeutet nicht nur eine Arbeitserleichterung und Zeitersparnis für die pädagogischen Fachkräfte; vielmehr handelt es sich um ein Instrument, mit dessen Hilfe sich die Qualität in pädagogischen Einrichtungen sicherstellen und verbessern lässt. Und nicht zuletzt bietet es den Eltern die Möglichkeit, jeden Tag aufs Neue zu erfahren, wie es ihrem Kind geht, auch wenn sie nicht selbst vor Ort sind.



### Drei Gründe, warum digitale Medien die pädagogische Arbeit im Kindergarten verbessern:

**1. Arbeitserleichterung:** Worauf wartet der Kindergarten eigentlich noch? Erzieherinnen und Erzieher nutzen digitale Medien bereits. Sie haben gelernt, Filme zu erstellen und den pädagogischen Nutzen von Apps kritisch einzuschätzen. Der Kindergarten sollte diese technischen Kompetenzen, die häufig nur im Privaten zum Einsatz kommen, auch für die pädagogische Arbeit nutzen.

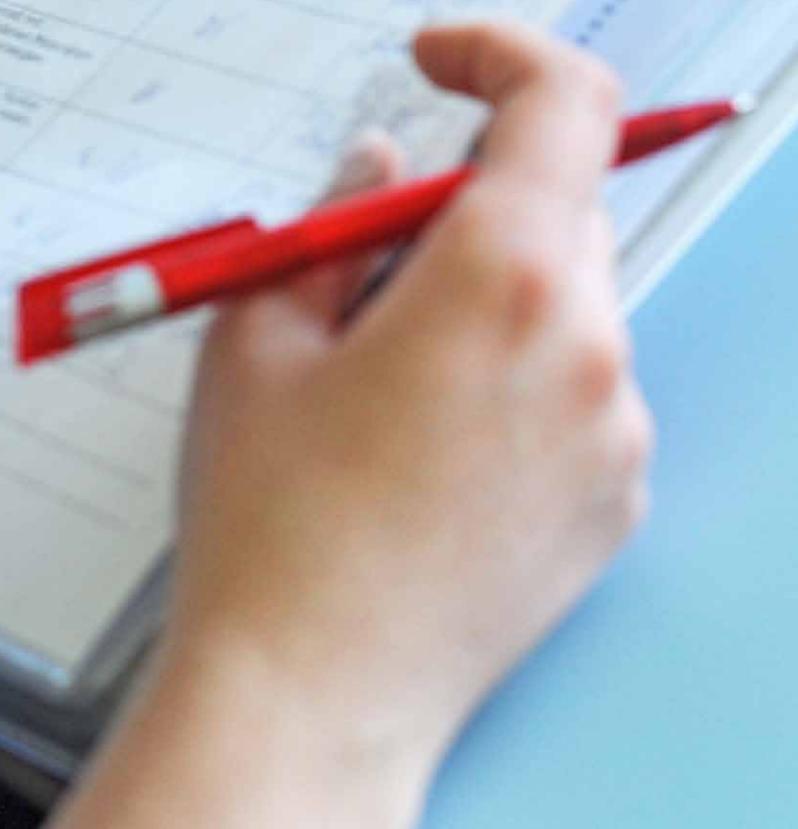
**2. Zeitersparnis:** Kopf frei für das Wesentliche – denn in Kindereinrichtungen wird für das Wichtigste der Welt gearbeitet. Es ist leicht, ein Foto und Video zu posten oder die Eltern über den bevorstehenden Ausflug zu informieren. Das geht auch zwischendurch und von zu Hause aus. Nun ist dank der digitalen Technik das ortsungebundene Arbeiten möglich geworden. Für pädagogische Fachkräfte, denen es manchmal schwerer fällt, Familie und Beruf zu vereinbaren, ist dies ein unschätzbare Vorteil.

**3. Qualitätssteigerung:** Vollständige und aussagekräftige Portfolios sind mithilfe digitaler Medien realisierbar. Entwicklungsschritte und Lernerfolge können nun noch konkreter, unmittelbarer und dadurch informativer dokumentiert werden.

Stufenblatt Atelier  
Stufe 2

Name: *Luc*

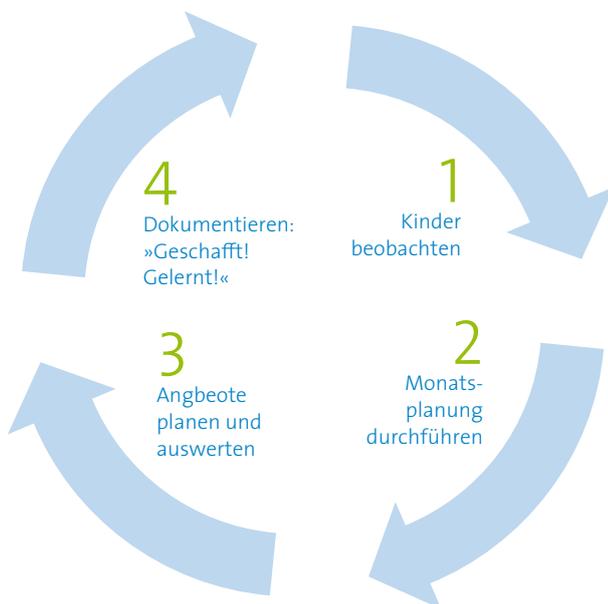
Nr.	Kompetenz	Erreichte Kompetenz	Erreichte Kompetenz
1	Die Adressen aller und eines Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Die Adressen mit einem Post-Adressen verstehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>



# KAPITEL 4: DER KREISLAUF DES LERNENS

In diesem Kapitel erläutern wir, wie das Lernen im Kindergarten Schleifen zieht, indem sich immer und immer wieder die gleichen Abläufe wiederholen. Mithilfe der Instrumente Portfolio, Stufenblatt und Lotusplan ist es leicht, in diesen Routinen erfolgreich und zugleich zeitsparend zu arbeiten.

## DER KREISLAUF DES LERNENS



Manchmal fragen sich Pädagogen, was sie noch alles tun sollen – jeden Tag ein Angebot durchführen, Portfolios aktuell halten, an Teammeetings teilnehmen und Elterngespräche führen. Im Kindergarten gibt es allerhand zu tun, und vieles wiederholt sich Monat für Monat. In dieser regelmäßigen Wiederholung liegt eine große Chance: Hieraus lässt sich eine Struktur ableiten, die Arbeitserleichterungen schaffen kann.

### 1. Kinder beobachten

Die Erzieherin beobachtet ihre Kinder kontinuierlich und dokumentiert das Gesehene in einem

Notizbuch oder auf Post-it-Zetteln. Beobachten mit Post-it-Zetteln ist sehr einfach: Die Beobachtung wird auf einem Zettel notiert und dieser an die Wand geklebt. Die anderen Erzieher in der Gruppe können die Beobachtung lesen und eigene Notizen hinzufügen. Vor einem Planungsmeeting oder zur Vorbereitung eines Elterngesprächs werden die Zettel nach Kindern sortiert. So entsteht von jedem Kind ein kleines Monatsbuch, welches alle beobachteten Entwicklungen des Kindes im letzten Monat aufzeigt – zusammen mit dem Portfolio ein unverzichtbares Instrument, um eine Planungssitzung gut vorzubereiten.

### 2. Monatsplanung durchführen

Mit den Post-its, dem Portfolio und den Stufenblättern geht es in die Monatsplanungssitzung. Ziel dieser Sitzung ist es, für alle Kinder die richtigen



Herausforderungen zu planen und im kommenden Monat umzusetzen. Es muss außerdem ein Thema gefunden werden, welches alle Angebote zusammenfasst. Ist dies geschehen, bereitet jede Erzieherin ihre Angebote vor. In den Klax-Kindergärten gibt es die Regel, dass jedes Kind einmal wöchentlich in jedem Bildungsbereich ein Angebot erhält. Das bedeutet für die Erzieherin, dass sie pro Monat ein Angebot vorbereitet und mit unterschiedlichen Gruppen in altersentsprechenden Variationen durchführen muss. Jedes Angebot dauert ungefähr eine Stunde.

Es ist wichtig, im Vorfeld festzuhalten, was die Kinder am Ende der Angebotsstunde und zum Abschluss des Monatsthemas gelernt haben sollen. So kann die Fachpädagogin sehr leicht nachprüfen, ob ihr Ziel und für jedes Kind ein neues Stufenblattziel erreicht wurde.

### Fachpädagogin

Fachpädagogen haben sich in einer speziellen Zusatzausbildung in einem Bildungsbereich qualifiziert. Im Kindergarten führen sie eine Gruppe und sind gleichzeitig für die Lernangebote aller Kinder des Kindergartens im jeweiligen Bildungsbereich zuständig. In der gruppenoffenen Arbeit lässt sich dies gut realisieren. Die Kinder gehen täglich nach dem Morgenkreis zu einem Angebot in den jeweiligen Funktionsraum, in dem die Fachpädagogin bereits wartet. Wer wann welches Angebot hat, wird mithilfe eines Wochenangebotsplans, der für alle sichtbar aushängt, organisiert.

### 3. Angebote planen und auswerten

Wie wir anhand von Blooms Taxonomie verdeutlicht haben, ist Lernen kein Vorgang, der sich in einer Stunde abhandeln oder erledigen lässt. Man lernt, indem man sich Wissen aneignet, dieses Wissen wiedergeben, in anderen

Zusammenhängen anwenden und schließlich neue Ideen und Fragestellungen daraus ableiten kann. Deshalb ist es notwendig, dass Pädagogen ihre Angebote über einen längeren Zeitraum aufeinander aufbauend planen. Da im Kindergarten im Monatsrhythmus geplant wird, bietet es sich an, in den vier Wochen des Monats je eine Angebotsstunde zu der zum Gesamtthema geplanten Aktivität durchzuführen. »Jede Woche pro Bildungsbereich ein Lernschritt«, lautet das Motto.

### AUS DER PRAXIS

*Wird zum Beispiel im Atelier der Apfel behandelt, da es im Lotusplan aufgrund der Jahreszeit um das Thema Herbst geht und bei den Kindern aktuell das Stufenblattziel »Atelier 3« bearbeitet wird, geht die Atelierpädagogin wie folgt vor:*

*In der ersten Woche schauen sich die Kinder den Apfel genau an und versuchen, ihn zu zeichnen. Dabei zeichnen sie den Apfel einmal ganz und einmal das Schnittbild der Apfelhälfte. Als Technik wird die Kohle- oder Kreidezeichnung gewählt.*

*In der zweiten Woche wird ein Künstler vorgestellt, der viele Äpfel gemalt hat, zum Beispiel Cézanne. Die Kinder sehen einen Film über den Künstler, betrachten Reproduktionen seiner Werke und lernen, mit welchen Farben und aus welchem Grund der Künstler die Äpfel gemalt hat.*

*In der dritten Woche wird eines der Cézanne-Werke genauer untersucht, und die Kinder fertigen nach diesem Vorbild ein eigenes Bild an. Als Technik wird Malen mit Schulfarbe gewählt.*

*In der vierten Woche sind die Äpfel, die am Monatsanfang betrachtet und aufgeschnitten wurden, total verschrumpelt. Die Kinder versuchen, diese Äpfel erneut zu zeichnen, und färben ihre Kohlezeichnungen zum Schluss mit brauner Kreide ein. Im Abschlussgespräch werden alle Bilder nebeneinander aufgehängt, betrachtet und diskutiert.*



#### 4. Dokumentieren

Jedes Bild wird fotografiert und ins Portfolio geheftet bzw. hochgeladen. Dabei wird ein »Geschafft! Gelernt!«-Blatt ausgefüllt, auf dem die Erzieherin gemeinsam mit dem Kind vermerkt, was gelernt wurde und wie das Kind diesen Lernerfolg erzielt hat.

Der Lernerfolg wird auf dem Stufenblatt notiert. Natürlich wurden die Eltern von der Erzieherin bereits im Rahmen der Tages- und Wochenrückblicke über das Geschehen im Atelier informiert. Was ihr Kind allerdings gelernt hat und wie die Erzieherin das in die individuelle Entwicklung einordnet, erfahren die Eltern später aus dem Portfolio.

Dieser Ablauf wiederholt sich Monat für Monat, und die Themen auf dem Lotusplan ähneln sich Jahr für Jahr: Das Thema Herbst kommt jedes Jahr vor, ebenso wie das Thema Weihnachten. Diese Routine kann eine Arbeitserleichterung mit sich bringen, indem die Fachpädagogin ihre Angebote einmal gründlich vorbereitet, die Durchführung und Nachbereitung sorgfältig plant und die Ergebnisse in einer Gesamtdokumentation des Angebotes detailliert festhält.

Diese Dokumentation wird in einem Angebotshefter abgelegt; in diesem Hefter werden über das Jahr die Angebote gesammelt. Diese Sammlung kann von der Fachpädagogin im Folgejahr wieder benutzt werden. So wird Vorbereitungszeit gespart, und im Falle einer Erkrankung der Fachzieherin kann das geplante Angebot ganz leicht von einer Vertretung übernommen werden.



#### Das gehört in den Angebotsordner:

- 1. Vorbereitung:** Materialliste, benötigte Technik, Kontaktliste eventueller Partner, die bei Ausflügen besucht werden. Planung der Raum- und Materialvorbereitung mit Raumskizze.
- 2. Durchführung:** Notizen zur Einführung in das Thema, zur geplanten Durchführung des Angebotes und zum Abschluss der Stunde. Aufgliederung in die Wochenstunden (vier Wochen lang jeweils eine Wochenstunde): Was soll dort gemacht werden? Was wird benötigt? Und wie wird vorbereitet?
- 3. Nachbereitung:** Notizen zur Abschlussreflexion, zum Anleiten des Aufräumens und zu den gewünschten Ergebnissen.

#### Regeln für den Gebrauch des Angebotsordners:

##### Der Angebotsordner

- ❖ wird für jeden Bildungsbereich von der entsprechenden Fachzieherin geführt,
- ❖ bleibt in der Kita, auch wenn das Personal mal wechselt, und
- ❖ wird jeden Monat um ein Angebot erweitert (Planung, Ablaufbeschreibung und Ergebnisse).